So finden Sie den Garten der Frauen

Kontakt

www.garten-der-frauen.de

Dr. Rita Bake
E-Mail: Rita.Bake@hamburg.de

E-Mail: info@garten-der-frauen.de

© Titelbild, Illustration, Gestaltung: Andrea Orth; Nakoinzer – Staatsarchiv Hamburg; Deidesheimer – Susanne Marek; Klabunde – ClaraKlabundeArchiv

Zwischen dem 2. Juli und dem 27. August präsentiert der Garten der Frauen Porträts von drei Frauen: Erna Nakoinzer, Clara Klabunde und Liesel Deidesheimer.

Ihre Konterfeis sind auf großen durchscheinenden Stoffbahnen gedruckt und hängen in den Bäumen.

Durch ihre leichte Transparenz und durch die Bewegungen des Windes vermitteln die Porträts eine transzendierende Existenz dieser Frauen.

Liesel Deidesheimer und Erna Nakoinzer werden mit Medaillons auf der Erinnerungssäule geehrt. Clara Klabundes Grabstein ist noch erhalten und steht im Garten der Frauen.

Ihre Viten sind nachzulesen auf Aluminiumtafeln am entsprechenden Ort und auf der Website des Gartens der Frauen *www.garten-der-frauen.de*.

Frauen in den Bäumen

im Garten der Frauen auf dem Ohlsdorfer Friedhof

Ausstellung vom 2.7. bis einschließlich 27. August 2023

Erna Nakoinzer
(5.11.1904 Hamburg – 21.1.1983 Hamburg)

Erna Nakoinzer gehört zu den verleugneten Opfern des Nationalsozialismus. Diese wurden erst 2020 vom Bundestag als NS-Opfer anerkannt. Zu den Opfern gehörten Bettler*innen, Wohnungslose, Wanderer, Sinti*ze und Rom*nja, Jüdinnen*Juden, säumige Unterhaltspflichtige, Zuhälter, Alkoholkranke, Prostituierte und Frauen, deren Sexualleben von der herrschenden Moral abwich.

Erna Nakoinzer, die in ihrer Kindheit unter Lernschwierigkeiten gelitten hatte, deshalb die „Hilfsschule“ besuchte und keinen Beruf erlernte, brachte 1932 eine Tochter zur Welt. Das Jugendamt entzog ihr das frühgeborene Kind und brachte es in ein Waisenhaus, wo es mit nur fünf Monaten starb. 1933 wurde Erna Nakoinzer wegen angeblich „häufig wechselndem Geschlechtsverkehr“ verhaftet und wenig später in die geschlossene Abteilung des städtischen Versorgungsheims Farmsen eingewiesen. Noch 1933 wurde Erna Nakoinzer entmündigt, und im Jahr darauf zwangssterilisiert. 1939 übernahm die Pflegeamtsleiterin Käthe Petersen Erna Nakoinzers Vormundschaft.

Auch nach dem Ende des NS-Regimes musste sie weiterhin in der geschlossenen Abteilung des Versorgungsheims bleiben. Sie verbrachte fast 50 Jahre ihres Lebens zwangsweise in einer städtischen Fürsorgeanstalt.

Anna Margarete Marie „Liesel“ Deidesheimer
(14.11.1905 Neumünster – 25.4.1993 Hamburg)

Die Kinderärztin Liesel Deidesheimer arbeitete in der NS-Zeit im Kinderkrankenhaus Rothenburgsort (KKR). In die „Kinderfachabteilung“ des KKR wurden Kinder mit Behinderung durch den „Reichsausschuss zur wissenschaftlichen Erfassung von erb- und anlagebedingten schweren Leiden“ eingewiesen. Ziel war es, diese Kinder dort zu töten. Dazu forderte der Leiter des Krankenhauses, Wilhelm Bayer, seine Assistenzärztinnen auf, indem sie den Kindern eine Überdosis des Schlafmittels Luminal spritzen sollten. Auf diese Weise wurden so mindestens 56 Kinder ermordet. Liesel Deidesheimer war eine von nur vier jungen Ärztinnen, die sich dieser Anweisung widersetzten, während die übrigen meist ohne Skrupel die Todesspritzen verabreichten.

Clara Klabunde
(30.12.1906 in Hamburg – 7.7.1994 in Hamburg)

Die erste Gerichtspräsidentin der Bundesrepublik Deutschland hatte vor 90 Jahren im März 1933 ihre juristische Staatsprüfung bestanden und arbeitete fortan als Rechtsanwältin in Hamburg. Durch die Reichsrechtsanwaltsordnung von 1935 wurde Clara Klabunde als Frau, die als Anwältin arbeitete, beruflich eingeschränkt. Männern und Frauen standen damals nicht die gleichen Wirkungsmöglichkeiten und Laufbahnen offen. Sie ging eine gemeinsame Sozietät am Neuen Wall 54 mit dem Rechtsanwalt Wilhelm Drexelius ein, und vertrat in der NS-Zeit politisch Verfolgte des NS-Regimes.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Clara Klabunde im Rahmen der Entnazifizierungsverfahren als Spruchkammervorsitzende eingesetzt. Später wurde sie Richterin.

Am 1. September 1966 wurde Clara Klabunde als erste Frau in der Bundesrepublik Deutschland zur Präsidentin des Landesarbeitsgerichtes ernannt .